

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

□ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 199

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postkassett abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Mittwoch, den 26. August

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Die 2. belgische Festung Namur gefallen.

WTB Berlin, 25. August. 12 Uhr mittags. Von der Festung Namur sind 5 Forts und die Stadt in unserm Besitz. 4 Forts werden noch beschossen, ihr Fall scheint binnem Kurzem bevorzustehen.

gez. Generalquartiermeister v. Stein.

Namur, das seit Freitagabend beschossen wurde, ist nächst Vütich der wichtigste Punkt der unteren Maasbefestigungen. Auch diese Festung verdankt ihre neuzeitliche Anlage dem Festungsbaumeister Brialmont, der in den Jahren 1888 bis 1892 9 Panzerforts um Namur legte. Namur, vlamisch Namen genannt, liegt am Einfluß der Sambre in die Maas, ist der Knotenpunkt wichtiger Eisenbahnlinien, darunter mehrere nach Brüssel führender Strecken.

WTB München, 25. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der deutsche Kaiser hat Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Bayern das Eisenerne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen.

WTB Wien, 25. August. 7 Uhr abends. Ein Vorstoß von 20 000 Russen gegen die Grenze der Bukowina wurde bei Nowosieliza vollständig zurückgeschlagen. Dem Feinde wurden mehrere 100 Gefangene abgenommen. In dem überstürzten Rückzuge ließen sie auf dem Kriegsschauplatz viele Kriegsgüter zurück.

WTB Wien, 25. Aug. 6,45 Uhr abends. Das Kriegspressequartier meldet: Die Offensive unserer Truppen beiderseits der Weichsel dringen unaufhaltsam vor. Westlich des Flusses überschritten unsere Kräfte im Anschluß an die deutschen Verbündeten unter kleinen Kämpfen die Lysagora und erreichten gestern den Abschnitt des Ratunajassus zwischen Kielze und Radom östlich der Weichsel. Ostlich der Weichsel warfen unsere siegreich vordringenden Kräfte am 23. August bei Kraßnit auf dem Wege nach Lublin eine starke Gruppe russischer Korps zurück. Ueber 1000 Russen, darunter viele Offiziere, fielen unverwundet in unsere Hände. Eine Anzahl Fahnen, Maschinengewehre und Geschütze wurden erbeutet.

Das Ganze vorwärts!

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die Hoffnung, daß der große Sieg zwischen Metz und den Vogesen weitere schöne Erfolge zeitigen werde, war wohlberechtigt. In lakonischer Kürze traf Siegesnachricht auf Siegesnachricht ein. Sie enthalten nur das allerwichtigste, nur das, was unumstößlich feststeht, und bleiben stets an der untersten Grenze des Erreichbaren. Ein Heerführer meldete an das Hauptquartier nur: „Die befohlene Linie ist erreicht.“ Aber gerade in diesem Kriege, in der zurückhaltenden Bescheidenheit tritt die ganze Wucht der Tatsachen, die hohe Bedeutung des bereits Erreichten, plastisch zutage. Wie auf dem Exzerzierplatz vollziehen sich die Operationen des Millionenheeres. Alles flappt. Das Ganze dringt unaufhaltsam wie eine gut funktionierende Maschine vorwärts.

Die Franzosen beabsichtigten einen entscheidenden Gewaltstoß nach Deutschland, in nahezu 100 Kilometer breiter Front zwischen Metz und Saarburg, unter gleichzeitigem Vordringen über die nördlichen Vogesen. Sie waren bis Saarburg-Dièuze, nordwestlich von Château Salins und Delme gelangt. Die Kämpfe mit den deutschen Truppen unter dem Kronprinzen von Bayern begannen am 17. Am 20. waren die Franzosen überall geworfen. Weiteres Vordringen der Unierten begann mit größter Energie am 21. Der Donon bei Schirmerd, von dessen Befestigung die Franzosen so viel Wesen gemacht, wurde erobert. Der Rückzug der aufgelösten französischen Korps auf die Linie Epinal-Toul wurde zur vollkommenen Flucht. Eine weit vorgeschickte Kavalleriedivision fand die Rückzugstrasse geradezu übersät mit fortgeworfenen Gewehren, anderen Waffen, Munition und Tornistern. Unaufhaltsam schritt die deutsche Verfolgung weiter. Die Linie Lunéville-Blamont-Eirey wurde von der siegreichen Armee des bayerischen Kronprinzen überschritten. Das 21. Armeekorps zog in Lunéville ein.

Bu gleicher Zeit wies der deutsche Kronprinz nördlich von Metz den Durchbruchversuch der Franzosen im Oberelsaß ab. Der in starken Massen bei Longwy vordringende Feind wurde siegreich zurückgeschlagen. Auch hier setzte sofort die energische Verfolgung ein, auch hier artete der Rückzug der Franzosen, die sich stellenweise sehr tapfer geschlagen hatten, bald in regellose Flucht aus. Man darf hier erwarten, daß die Resultate der Verfolgung ähnlich glänzend sind, wie die südlich von Metz, wo den Bayern außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen in den Vogesen 150 Geschütze in die Hände fielen. Das französische Heer ist durch die Siege des bayerischen und des deutschen Kronprinzen zerrissen, der französische Kriegsplan, auf den sich „die kleinen Napoleone“ im Pariser Generalstab so viel zugute taten, zerstört.

Der südliche Flügel des französischen Heeres ist ganz nach Süden abgedrängt. Er hat seinen Zusammenhang mit den übrigen Heeresanteilen vollkommen verloren und hat seine natürlichen Rückzugstrassen verloren. Man darf sicher darauf rechnen, daß dieser Flügel der französischen Aufmarschstellung gegen Lothringen für eine weitere Offensive ausgeschaltet ist, ja, wenn man noch einen Schritt weiter gehen will, darf man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf seine völlige Vernichtung schließen. Aber auch der nördlich und südlich von Longwy vom deutschen

Kronprinzen aufs Haupt geschlagene Feind dürfte sich in ähnlicher Auflösung befinden. Sowohl das Unter- wie das Oberelsaß sind vor neuen feindlichen Vorstößen geschützt.

Bu gleicher Zeit setzte weiter nördlich von Luxemburg aus die deutsche Offensive energisch ein. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg ging in dem südlichen Teile Belgiens, der zwischen Frankreich und Luxemburg liegt, zu beiden Seiten der Stadt Neufchâteau in der Richtung auf Sedan vor. Eine ihr entgegentretende, über den Fluß Semois vordringende französische Armee wurde vollständig geschlagen. Auch hier setzte eine scharfe Verfolgung ein, die den Deutschen zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene, darunter drei Generale, in die Hände lieferte. Man darf ohne weiteres annehmen, daß hier enge Fühlung mit dem deutschen rechten Flügel gehalten wird, der in unaufhaltsamem Vormarsch durch Belgien begriffen ist. Die Spitze der deutschen Kolonnen bewegt sich in der Richtung auf Maubeuge südwestlich von Brüssel. Während die Niederlagen zwischen Metz und den Vogesen, bei Longwy und Neufchâteau die französische Front von Grund auf erschüttert hat, fassen die auf Maubeuge vorgehenden deutschen Truppen die Franzosen in der Flanke und bedrohen ihre rückwärtigen Verbindungen. Namurs Mauern bersten unter dem verheerenden Feuer der deutschen schweren Geschütze. Im deutschen Hauptquartier dürfte es höchstens ein mitleidiges Acheln hervorrufen, daß nun auch die Herren Engländer auf dem Kriegsschauplatz erschienen sind. Sie haben bei Maubeuge deutsche Stöße kennen gelernt. Eine englische Kavalleriebrigade wurde völlig geschlagen. Ein unbezwingbarer Drang nach vorwärts befeelt die deutschen Korps auf der langen Linie von Brüssel bis nach Straßburg.

Auch an der Ostgrenze haben wir einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Das 1. deutsche Armeekorps hat bei Gumbinnen die mit starken Kräften auf der Linie Gumbinnen—Angerburg vorgehenden Russen geworfen, 8000 Gefangene gemacht und acht Geschütze erbeutet. Eine deutsche Kavalleriedivision kehrte, nachdem sie sich zwei Tage lang mit zwei feindlichen Reiterdivisionen herumgeschlagen hatte, mit 500 Gefangenen zurück. Das sind gute Vorzeichen auch für die Entwicklung der Dinge im Osten. Zwar drängten die Russen nördlich vom Bregel vor und bedrohten Insterburg. Die Bewohner der deutschen Grenzortschaften mußten flüchten. Die Kosaken werden wohl hier und da arg gehaßt haben. Bei der langen Ausdehnung der Grenze ist es ja leider nicht überall möglich, solche Einfälle zu verhindern. Aber mit unserer Heeresleitung hoffen auch wir alle voller Zuversicht, daß der endgültige Sieg uns auch hier sicher ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mehrfache Veröffentlichungen in der Presse über schwebende amtliche Untersuchungen in Landesverratsangelegenheiten lassen es angezeigt erscheinen, auf den Paragraphen 11 des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 hinzuweisen. Veröffentlichungen dieser Art ohne Erlaubnis der die Ermittlungen leitenden Behörden sind danach strafbar.

+ Die im 17. württembergischen Reichstagswahlkreis Leitnang-Ravensburg-Saulau-Miedlingen vorgenommene

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

62] (Nachdruck verboten) Blanka hatte sich ausgezeichnet unterhalten, sie schüttelte sich noch jetzt vor Lachen, wenn sie an den verstorbenen Rittmeister dachte. Es war zu schön gewesen!

Da lag auch schon ein Bußstift von Kirchner für sie bereit. Er war hier gewesen, um sich zu erkundigen, wie dem gnädigen Fräulein der Ball bekommen sei und hatte zurückgelassen, daß er in den allernächsten Tagen wieder vorsprechen werde.

Das war so recht nach Blankas Sinn. Einen Menschen zum Besten haben, ihren ganzen Lebermut oder auch Groll an jemand auszulassen, und dann in heimlicher, boshafter Schadenfreude jene zu verspotten, es bereite ihr Befriedigung, die Intrige hätte ihr Leben ausfüllen können, denn dabei war sie in ihrem Element.

Sie hatte sich gestern um Anneliese nicht weiter bekümmert und dachte auch heute nicht an sie. Unter dem Vorwande, nicht wohl zu sein, ließ sie den Tee auf ihr Zimmer bringen, sie hatte nicht einmal Lust, sich vollständig anzukleiden.

So kam es, daß sie erst am Abend des Freiherrn Karte fand, auf der er sich von ihr verabschiedete. Romar fort! Was mochte da vorgegangen sein? Sie mußte es sogleich zu erfahren suchen.

Eine halbe Stunde später spähte sie in den Korridor hinaus. Im Seitensügel befand sich ein turmartiger Vorbau, der ein großes schönes Gemach bildete, von dem man einen weiten Ausblick hatte.

Dort fanden verabredetermaßen ihre Zusammenkünfte mit Egon statt.

Unter dem Vorwande, daß er dort Studien treibe, ließ er den Raum täglich heizen. Niemand durfte ihn stören.

Blanka aber machte von ihrem Vorrecht, dort erscheinen zu können, so oft es ihr beliebte, nur sehr selten Gebrauch, trotzdem sie wußte, daß sie jederzeit hoch willkommen war.

Sie traf Egon heute in einer so ungeduldrigen Stimmung, daß ein Auseinanderplätzen kaum zu verhüten war. „Du machst mir Vorwürfe über Vorwürfe!“ rief er, „und täglich muß ich deine Ungnade fühlen. Zur rechten Zeit aber handelnd einzugreifen, das hältst du nicht für nötig. Nun trage auch die Folgen und mache mich nicht wieder verantwortlich.“

Der ungerechte Angriff empörte Blanka. „Glaubst du etwa, ich hätte den Freiherrn an seiner Abreise hindern

können?“ gab sie heftig zurück, „deine Cousine wird ihn abscheulich behandelt haben, daher die eilige Flucht. Laß mich, bitte, Anneliese's Hochmut nicht entgelten!“

„Das sollst du auch nicht, Liebbling, gewiß nicht. Verzeihe nur, aber ich bin zu ärgerlich,“ begütigte Egon.

„Woher weißt du, daß Romar fort ist?“

„Da — ich fand soeben erst die Karte. Mich wundert nur, daß er es für nötig hielt, die äußere Form der Höflichkeit mir gegenüber zu wahren.“

„Horst ist ein echter Edelmann, und niemals wird er die einer Dame gebührende Rücksicht außer acht lassen. Du groffst ihm nur, weil es ihm nicht gefiel, sich an deinen Triumphwagen zu spannen.“

Mit der Miene einer beleidigten Königin flog Blanka zur Tür. „Du hast es darauf abgesehen, mich zu kränken, du bist ein Barbar!“

Auf seinen Armen trug er sie ins Zimmer zurück. „Sei nicht so unverständlich, süße, kleine Frau, mein Groll richtet sich gegen Anneliese, und auf dich bin ich rasend eifersüchtig, daran trägt du selbst die Schuld. Luft war ich gestern für dich, rein Luft. Bekenne, daß du all' meine zarte Aufmerksamkeit mit schändlichem Undank gelohnt hast.“

„Nein, Egon, durchaus nicht. Ich habe nicht Lust, vor der Welt eine alberne Rolle zu spielen. Da du mich als deine Gemahlin nicht gelten läßt, bin ich eben nur Pensionsfreundin, und als solche berechtigt, mich zu amüsieren und die Huldigungen deiner Gäste entgegenzunehmen. Wäre ich ebenso spröde und abweisend wie Anneliese, hätte vielleicht die gesamte Gesellschaft sehr bald, ebenso wie der gute Romar, in fluchtähnlicher Weise das Haus verlassen.“

„Ihr Frauen seid schrecklich!“ rief der Graf zwischen Lachen und Weger kämpfend, „aber darin hast du recht, Anneliese hat Horst fortgetrieben, er hat ihr gestern in aller Form einen Antrag gemacht und sie wies ihn kurz und bündig ab, nicht einmal von einer Bedenkzeit wollte sie hören.“

„Das alberne Ding!“ rief Blanka, „solche Torheit!“ Ihre Augen sprühten, fassungslos sah sie den Grafen an. Sie hatte so jetzt mit dieser Heirat gerechnet. Wie anfliegend hob sie die Hände. Tränen des Zornes drängten sich in ihre funkelnden Augen.

„Nun, kannst du mir nachfühlen, was ich seit gestern gestitten? Romar hätte auf möglichste Beschleunigung der Vermählung bestanden, dann wären wir die lästige Aufpasserin los gewesen, die uns überall im Wege ist.“

„Sie wird ihn heiraten!“ rief Blanka drohend, „sie wird, oder — doch erzähle ausführlich, damit wir über-

legen, was geschehen kann.“

Egon berichtete. „Ich selbst ermunterte Horst, sein Heil zu versuchen, Anneliese schien so fröhlich zu sein, ich glaubte, man müsse die Gelegenheit wahrnehmen, und Horst mag derselben Meinung gewesen sein. Aber Anneliese nahm ihm alle Hoffnung. Da entschloß er sich zur Abreise. Freilich ist er bereit, jeden Tag zurückzukehren, es liegt also nur daran, meine Cousine seinen Wünschen geneigt zu machen.“

„Du mußt sogleich zu ihr gehen und sehr energisch mit ihr sprechen. Ich komme dann wie zufällig dazu und werde gleichfalls mein Möglichstes tun. Und gibst sie nicht nach —“

Egon lachte hart auf. „Spanne deine Hoffnungen nicht zu hoch, in diesen ruhigen Frauen, die vor jedem Hervortreten zurückschrecken, lebt ein eiserner Wille. Und zwingen können wir sie nicht —“

„Aber wir können sie in einer Anstalt unterbringen, unvernünftige Geschöpfe sperrt man ein!“

„Um Himmels willen, woran denkst du?“ rief Egon entsetzt.

„An das Naheliegende, mein Freund, an etwas, worauf du natürlich nicht gekommen wärest.“

„Und was niemals zur Ausführung gelangen wird. Ich bitte dich, solche Gedanken weit von dir zu weisen, Blanka. An einem Unrecht beteilige ich mich nicht, mein Gewissen ist ohnehin befaßt genug.“

„Dein Gewissen —? Etwa durch die unstandesgemäße Heirat mit mir?“ fragte sie spitz.

Er beruhigte sie mit einem Ruck. „Nein, nein, du hast es nicht nötig, derartige Bemerkungen auf dich zu beziehen.“

„Aber du opponierst, wo du irgend kannst. Sobald ich einen Beweis deiner Treue und Ergebenheit erwarte, wirst du unnahbar.“

„Ein Unrecht begehe ich nicht!“ bestätigte er noch einmal, „am allerwenigsten gegen Anneliese, Onkel Harold hat sie in meinen Schutz gegeben, und er soll sich in seinem Vertrauen nicht getäuscht haben.“

Schon in der Tür stehend, wandte er sich noch einmal um. „Also ich gehe jetzt zu Anneliese, komm, bitte, in längstens zehn Minuten nach.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie moderne Schlachten sich abwickeln.

s. Berlin, 23. August.

Gewiss, das Warten auf eine Entscheidung zermürbt unsere Nerven, gewiss, die Tage der Ungewissheit nähren melancholische und schwarzseherische Gedanken. Nun aber erfahren wir, daß an und jenseits der westlichen Grenze unseres Vaterlandes ernste, gewaltige Dinge vor sich gingen oder sich noch gegenwärtig abspielen. Ehe unsere Tapfern den ersten großen Schlag zwischen West und Ost Bogesen geführt hatten, drang keinerlei Aufklärung über Bewegung und Tätigkeit der Armee in die Öffentlichkeit. Unsere Heeresverwaltung muß unbedingt darauf bestehen, ihre Absichten nicht durch vorzeitige Veröffentlichungen verraten zu sehen. Das ist keine Geheimnistuerei, das ist Notwendigkeit. Die Erwartung, die Ungeduld nähren tolle Gerüchte. Leider — aber alle Ungeduld, alle phantastischen Märchen helfen nichts, es gilt abzuwarten.

Dieses Abwarten ist schmerzhaft, für Befristeten beunruhigend, gewiss, aber daran läßt sich nichts ändern. Den schlimmen Gedanken muß man das festsichere Vertrauen auf die Schlagkraft unserer Armee, auf den Ernst und den von keiner Furchtverwandlung angekränkelten Mut unserer Soldaten, das Vertrauen auf die Tüchtigkeit

der Führer und schließlich die unerschütterliche Hoffnung auf den Sieg der gerechten Sache entgegenstellen. Der Lohn für dieses Vertrauen wird nicht ausbleiben, wie wir es jetzt zu unserer Freude erlebt haben. In dieser Beziehung schreibt auch der vor einigen Jahren verstorbene frühere Chef des deutschen Generalstabes Graf Schlieffen in einem Aufsatz „Der Krieg der Gegenwart“:

„Soviel ist gewiss, die Gesamtschlachten wie die Teilschlachten, die getrennten wie die zusammenhängenden Kämpfe, werden sich auf Feldern und Räumen abspielen, welche die Schaulust früherer kriegerischer Zeiten um ein gewaltiges übersteigen. So groß aber auch die Schlachtenfelder sein mögen, so wenig werden sie dem Auge bieten. Nichts ist auf der weiten Weite zu sehen. Wenn der Donner der Geschütze nicht das Ohr betäubte, so würde nur ein schwaches Feuerblitzen die Anwesenheit der Artillerie verraten. Man würde nicht, woher das rollende Infanteriefeld käme, wenn nicht ab und zu bald hier, bald dort eine dünne Linie für einen Augenblick einen Sprung nach vorwärts machte, um ebenso rasch wieder zu verschwinden. Kein Napoleon, umgeben von einem glänzenden Gefolge, hält auf einer Anhöhe. Auch mit dem besten Fernglas würde er nicht viel zu sehen bekommen. Sein Schimmel würde das leicht zu treffende Ziel unzähliger Batterien sein. Der Feldherr befindet

sich weiter zurück in einem Hause mit geräumigen Schreibtischen, wo Draht- und Funkentelegraph, Fernsprech- und Signalapparate zur Hand sind, Scharen von Kraftwagen und Motorrädern, für die weitesten Fahrten gerüstet, der Befehle harren. Dort, auf einem bequemen Stuhl vor einem breiten Tisch hat der moderne Alexander auf einer Karte das gesamte Schlachtfeld vor sich, von dort telephoniert er zündende Worte, und dort empfängt er die Meldungen der Armee- und Korpsführer, der Fesselballone und der lenkbaren Luftschiffe, welche die ganze Linie entlang die Bewegungen des Feindes beobachten, dessen Stellungen überwachen. Auch die Schlachten der Zukunft werden den auf großen Räumen zu verwendenden Massen entsprechend mehrere, ja viele, wenn auch nicht 14 Tage, wie bei Makedon, in Anspruch nehmen.“

Aus diesen Darlegungen erhellt, daß man wirkliche Entscheidungen nicht von Tag zu Tag erwarten darf, daß lange Vorbereitungs- und Einleitungsarbeiten, endlich vielleicht wochenlanges Ringen dazu gehören, um den Hauptschlag zu sichern. Also Fassung und Geduld, wenn nicht jeden Tag eine Siegesmeldung kommt, unsere Armee wird weiterarbeiten wie bei Mes, wie am Fuße der Bogesen — der Triumph muß unser sein.

Zeitungs-Makulatur

grosse Bogen pro Pfd. 5 Pfg. hat abzugeben

Allgem. Anzeiger, Halver.

Wir kaufen hiesigen Roggen zu Tagespreisen.

Gebr. Wippermann, Halver.

Bereinfachte amerikanische

doppelte Buchführung, wesentliche Vorteile gegenüber der bisherigen Methode bietend, wie bedeutende Zeitersparnis, bessere Uebersicht u. Zusammenfassung der Buchungen, rasche, leichte Erlernung usw.

Zur Erteilung eines Kursums — unter Garantie des Erfolges — sowie Einrichtung der Bücher etc. empfiehlt sich:

Louis Rüggeberg, Lüdenscheid.

Telefon 522 — Paulinenstr. 3, öffentlich angestellter und gerichtlich beeidigter Bücherrevisor und Handels-Sachverständiger.

Feldpostkarten

sind zu haben in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Puddingpulver
Wein-Creme-Pulver
Backpulver
Salicyl
Vanillinzucker
Einmach-Gelée.

Frau Wm. E. Lausberg, Halver.

Zur Herbstdüngung

empfehle:

Thomasmehl, Kainit, Knochenmehl, Ammoniak-Superphosphat 9x9, 40%iges Kali. G. Zimmermann, Dhl (Bez. Gdln). Sämtliche Düngemittel stehen unter strengster Kontrolle der landwirtsch. Versuchsstation.

Messer

zum Bohnenschneiden empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Süßrahmbutter
Pflanzenbutter
Palmin
frisch eingetroffen

Frau Wm. E. Lausberg, Halver.

Biehsalz

auf Lager vorrätig
Eugen Zimmermann, Anschlag.

Bekanntmachung.

Mit der Uebergabe des Bahnschutzes durch die formierten Pandur-Bataillone ist die Auflösung der Mehrzahl der hierzu verwandten freiwilligen Formationen erforderlich geworden.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis den Männern, jung und alt, die sich in opferwilligster Weise bisher diesem schweren, überaus verantwortlichen Dienst mit aller Hingabe freiwillig gewidmet haben, und insbesondere den alten Kameraden aus den Feldzügen meine volle Anerkennung und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen. Frankfurt a. M., den 20. August 1914.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Vaterländischer Frauen-Verein zu Halver.

Bis heute sind bei uns für das Rote Kreuz folgende Gaben eingegangen:

Aus dem Schulbezirk Halver	1895.40 M.
" " " Ehringhausen	119.00 "
" " " Oberbrügge	283.00 "
" " " Bergfeld	135.80 "
" " " Anschlag	181.80 "
" " " Bommert	135.25 "
" " " Schwenke	276.50 "
" " " Buschhausen	295.00 "
" " " Glörfeld	416.00 "
" " " Heesfeld	565.00 "
von Herrn Fr. Heesfeld, Bommert	50.00 "
" " C. Heesfeld, Giersteden	10.00 "
" " C. Schönenberg, Stieneichhofen	50.00 "
" " C. Bremicker, Schönenberge	10.00 "
Kirchenkollekten	266.16 "
vom Turnverein Grünenbaum	100.00 "
Sa. 4788.91 M.	

Von Frau H. Giersteden, Ehringhausen, 5 Hemden	
" " Gerhardt, Halver, 4 Paar Soden	
" " C. Brühlmann, Halver, 6 Paar Soden	
" " C. Clever, Eichholz, 12 Hemden, 6 Betttücher	
" " Aug. Berghaus, Oberbrügge, 8 Paar Soden	
" " Meisenhöller, Ober-Earthausen, 10 Paar Soden, 12 Taschentücher, 14 Hemden	
" " C. Berghaus, Oberbrügge, 3 Hemden, 2 Paar Soden	
" " C. Dahlhaus, Halver, 1 Paar Soden	
" " Ad. Berghaus, Oberbrügge, 4 Paar Soden	
" " Johann, Earthausen, 8 Hemden, 6 Paar Soden, 2 Unterhosen	
" " Johann, Heesfeld, 5 Hemden, 6 Paar Soden	
" " D. Steinbach, Oberbrügge, 7 Paar Soden	
" " H. Vogt, Halver, 6 Pfd. Sajat	
" " Grüber, Halver, 1 Pfd. Sajat	
" " Wellerhaus, Halver, 1 Pfd. Sajat	
" " Herrn A. Brandt, Schlemme, Stridgarn	

Für dürftige Kriegerfamilien sind eingegangen
Von Herrn C. Schönenberg, Stieneichhofen 50.00 M.
Kirchenkollekten 114.29 "

Sa. 164.29 M.

Bis heute sind abgesandt worden an den Kreisverein vom Roten Kreuz in Altena:

An Bar in einzelnen Raten zusammen	3800.00 M.
Auslagen für Wolle Hemde u. j. w.	547.85 "
115 Hemde, 128 Paar Soden, 75 Unterhosen, 24 Leibbinden, 12 Taschentücher, 6 Betttücher	
Sa. 4347.85 M.	

An dürftige Kriegerfamilien sind vor der amtlichen Unterstützung von uns verausgabt worden 61.00 M.
Der Bestand für das Rote Kreuz in Höhe von 441.06 Mark soll zur Beschaffung von weiteren Wäscheutensilien u. dgl. verwendet werden.

Der Bestand für dürftige Kriegerfamilien in Höhe von 103.29 M. soll ebenfalls zweckentsprechende Verwendung finden.
Halver, 25. Aug. 1914.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Vorausichtlich wird es möglich, für Arbeitslose Beschäftigung bei dem Bahnerweiterungsbau Brügge-Oberbrügge zu vermitteln. Beteiligte wollen sich ohne jeden Verzug bei dem amtlichen Arbeitsnachweise hier melden.

Halver, den 26. August 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Spazier-Stöcke

in grosser Auswahl — empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung a Nr. 84 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma J. D. vom Brocke zu Halver eingetragen: Der Gesellschafter Ernst Robert vom Brocke ist gestorben. Die Gesellschaft wird fortgesetzt zwischen dem Kaufmann Paul vom Brocke zu Halver und den in ungeteilter Erbengemeinschaft lebenden Erben des Ernst Robert vom Brocke nämlich: der Witwe Kaufmann Ernst Robert vom Brocke Margarete Helene geb. Baumgart und deren Kinder a Johann Dietrich, b Werner Robert und c Marianne Gertrud Henriette vom Brocke zu Halver. Der Kaufmann May vom Brocke zu Halver ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Vertretungsberechtigt sind nur Paul vom Brocke und May vom Brocke.

Lüdenscheid, den 21. August 1914.

Königliches Amtsgericht.

Kreisverein vom Roten Kreuz.

Für die Zwecke des Roten Kreuzes sind aus dem Kreise Altena bei mir noch weiter eingegangen von:

Gemeinde Werdohl	3000,— M.
Vaterländischen Frauenverein-Halver, 4. Rate	800,— "
Stadt Plettenberg	3000,— "
Arztverein des Kreises Altena	233,— "
Geflügelzuchtverein Halver	100,— "
Vaterländischer Frauenverein-Ehringhausen, gesammelt und abgeliefert von	
Frau Hermann Braun-Ehringhausen	329,20 "
" Wilh. Seuthe-Ehringhausen	268,— "
" Karl Schmellenkamp-Ehringhausen	100,— "
" Aug. Bitter-Böddinghausen	44,60 "
" Karl Ketting	68,60 "
" Karl Werdes Leinschade	40,40 "
" Gregory-Pajel	75,50 "
Fraulein Maria Maiweg-Dhle	473,— "
Frau Förster Ruhlmann-Grimminghausen	195,— "
" Schröder-Teindeln	64,50 "
der Gesellschaft Damentänzen-Ehringhausen	47,— "
Radsportklub-Ehringhausen	3,— "
Amt Meinerzhagen 3. Rate	430,— "
bisher zuz. 870,15 M.	
Vaterländischen Frauenverein-Halver, 5. Rate	800,— "
bisher zuz. 2800 M.	
Herrn Ernst Koch-Plettenberg	100,— "
Altena, den 25. August 1914.	

Der Landrat: Thomee.

Kreisverein vom Roten Kreuz.

Wir sind in der angenehmen Lage, berichten zu können, daß die Beteiligung an dem großen Liebeswerke, dessen das Vaterland in dieser schweren Zeit so sehr bedarf, von Tag zu Tag zunimmt. Keiner will zurückstehen? Unermüdet regen sich überall die fleißigen Hände, zu strecken und zu nähern, um den todesmutigen Krieger auf den sturmbelegten Schlachtfeldern einen Liebesdienst zu leisten und damit auch fürs Vaterland zu kämpfen. Neben den Geldspenden werden viele sonstigen Gaben dargebracht, wie Bekleidungsstücke, (Strümpfe, Hemden, Unterzeuge, Bettbezüge, Betttücher), Verbandsachen, Bücher und Zeitschriften, haltbare Geware, Wein u. dergl. also willkommene Gaben aller Art, deren Aufzählung im einzelnen nicht gut möglich ist, für die aber hiermit aufs herzlichste gedankt wird. Nicht minder dankbar sei des Gegenkommens gedacht, das zahlreiche Geschäfte beim Einkauf der benötigten Stoffe bewiesen haben. Nur eins fehlt noch nämlich das, wonach der Krieger ein heißes Verlangen hat, weil es ihm freundlich hinweghilft über Mühsal und Schmerzen, Hunger und Durst, das ist eine Zigarre, das ist ein Pfeifchen Tabak. Es wird gewiss nur dieses Hinweis bedürfen, um unsere Mitglieder und Freunde auch zu dieser Gabe zu veranlassen. Möge ein jeder in dieser Sache ein wenig tun, dann wird daraus ein Biel werden.

Gaben werden, wie bisher, an unserer hier in Ungern errichteten Zentralstelle gern entgegengenommen.
Altena, den 24. August 1914.

Der Landrat: Thomee.

Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahnen.

Fahrplan ab Freitag, 28. August 1914

Strecke	Schalksmühle—Halver.
8.20 ab Halver	an 11.00
8.38 ab Deddinghausen	an 10.40
8.50 ab Earthausen	an 10.25
9.05 an Schalksmühle	ab 10.00
9.42 ab Schalksmühle	an 9.38
11.01 an Hagen	ab 8.30
9.39 ab Schalksmühle	an 9.40
10.25 an Lüdenscheid	ab 8.45



Landwehr-Verein Halver.

Sonntag, den 30. August cr, nachm. 5 Uhr

Außerordentliche

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

Kriegshilfe.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Freim.Sanitätskolonne Halver.

Freitag, den 28. August cr., abends 8 1/2 Uhr

Hauptversammlung.

Das Erscheinen sämtl. Mitglieder ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.



Landwehrverein Schalksmühle.

Außerordentliche

General-Versammlung

am Mittwoch, den 26. August abends 8 Uhr im Vereinslokal Hotel Müller, Schalksmühle.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über die dem Verein durch den Kriegsausbruch erwachsenden Pflichten und über die zu treffenden Maßnahmen

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden sämtliche nicht ins Feld eingerückten Kameraden dringend ersucht, pünktlich und vollzählig zur Stelle zu sein.
Der Vorstand.

Zigarren

aller Preislagen in vorchriftsmäßiger Feldpostpackung zu 5 Stk. portofrei, zu 12 Stk. 10 Pfg. Porto, zu 50 Stk. 20 Pfg. Porto liefern

Geiswister Vogt, Halver.

Taschenmesser
Portemonnaies
Cigarrenetuis
Scheren

Rud. Johann, Earthausen.

Reinstes Salatöl

Ernst Neuser, Halver.

Weineffig
Salizyl
Gewürze

Wm. E. Frau Lausberg, Halver.

Rucksäcke

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.